

Professionalisierung und Kooperation gegenwärtiger und zukünftiger pädagogischer Fachkräfte

Antrag zur Förderung eines Transferprojektes

Inhaltsverzeichnis

1. Abstract	S. 1
2. Ausgangspunkt und Genese des Projektes	S. 1
3. Ziele des Projektes	S. 2
4. Zentrale Inhalte des Projektes	S. 3
5. Eigene Vorarbeiten für das Projekt / Eignung des Trägers	S. 7
6. Umsetzung des Projektes	S. 7
7. Erwartete Ergebnisse / Erfolge des Projektes	S. 14
8. Relevante Kooperationspartner und Kooperationen	S. 15

Antragssteller:

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.

Spillmannsweg 30

26871 Papenburg

Tel.: 04961 / 9788-0

Fax: 04961/ 9788-44

E-Mail: info @hoeb.de

Professionalisierung und Kooperation gegenwärtiger und zukünftiger pädagogischer Fachkräfte

1. Abstract

Das vorgelegte Projekt verfolgt das zentrale Ziel, durch eine Intensivierung und qualitative Verbesserung der Vernetzung von elementarpädagogischer Praxis, Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung die Qualifizierung der Erzieher/innen zu professionalisieren, um sie an die gewachsenen gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen und auf neue Herausforderungen vorzubereiten.

Dazu werden ausgewählte Bildungsbereiche des Nieders. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich vertiefend didaktisch aufbereitet, mehr als bisher in die pädagogische Aus- und Fortbildung integriert und deren modellhafte Umsetzung mit Kindern in Praxiseinrichtungen begleitet und evaluiert. So wird ein bildungsbereichsübergreifendes Netzwerk aufgebaut, das die elementarpädagogische Praxis, die Ausbildung sowohl an einer Fachschule für Sozialpädagogik als auch im Studiengang „Inklusive Frühpädagogik“ einer Fachhochschule sowie eine Weiterbildungseinrichtung umfasst. Dieses Netzwerk gibt der Professionalisierung der Erzieher/innen neue und zusätzliche Impulse, die der praktischen Arbeit in den Kindertagesstätten zugute kommen.

2. Ausgangspunkt und Genese des Projektes

Der Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft hat in der beruflichen Bildung zu neuen Zielsetzungen geführt. Für die Auszubildenden werden neue Kompetenzanforderungen formuliert, die stärker auf der Handlungsebene liegen und sich an konkreten beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientieren.

Spätestens seit den Diskussionen im Gefolge der ersten PISA-Studie aus dem Jahre 2000 hat sich die Erkenntnis durchgesetzt: „Bildung beginnt bereits im frühen Kindesalter“. Gerade in der frühkindlichen Phase bedarf es einer optimalen Förderung und Begleitung der Kinder durch angemessen aus- und fortgebildete Erzieher/innen, die durch eine kontinuierliche Professionalisierung auf ihre Aufgaben vorbereitet und in ihrem beruflichen Handeln begleitet werden. Umfassende Professionalisierung kann dabei nur gelingen, wenn das umfangreiche Erfahrungswissen und die subjektiven Theorien der in der erzieherischen Praxis Tätigen

genutzt, in der Aus- und Fortbildung angemessen weitervermittelt und um neue wissenschaftliche Erkenntnisse ergänzt wird.

Die Professionalisierung der Fachkräfte in der elementarpädagogischen Praxis soll zum jetzigen Zeitpunkt u.a. durch die Einrichtung berufsbegleitender oder grundständiger Studiengänge voran gebracht werden. Doch muss davon ausgegangen werden, dass nur ein kleiner Teil der Erzieher/innen ein Studium absolvieren wird, weshalb die Ausbildung an den Fachschulen und die berufsbegleitende kontinuierliche Fortbildung daneben mindestens genauso ins Blickfeld der Professionalisierungsbestrebungen gerückt werden sollten. Dabei kommt es darauf an, an das Erfahrungswissen der elementarpädagogischen Praxis anzuknüpfen und dies zu nutzen. Nur durch bildungsbereichsübergreifende Vernetzungen, in die die verschiedenen Einrichtungen der Aus- Fort- und Weiterbildung ihre jeweiligen Potentiale einbringen, kann das Professionalisierungsniveau der Erzieher/innen an das anspruchsvolle Berufsprofil einer Fachkraft in Kindertageseinrichtungen angepasst werden. Hier setzt das vorliegende Projekt an.

3. Ziele des Projektes

Das Projekt „Professionalisierung und Kooperation gegenwärtiger und zukünftiger pädagogischer Fachkräfte“ verfolgt zentrale Ziele auf unterschiedlichen Ebenen:

- Durch eine thematische Schwerpunktbildung in einzelnen Bildungsbereichen des nieders. Orientierungsplanes wird das Qualifikationsprofil der Erzieher/innen schon in der Ausbildung geschärft und damit verbessert. Sie erwerben ein vertieftes systematisches Wissen in einem jeweils individuell ausgewählten Bildungsbaustein, zu dem sie intensive themenbezogene Bildungsprozesse für Kinder von 0-10 Jahren initiieren können.
- Dabei wirken Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie die erzieherische Praxis in innovativer Weise zusammen und erproben neue Wege einer vernetzten Kompetenzentwicklung.
- Die effektive und nachhaltige Vernetzung von elementarpädagogischen Praxiseinrichtungen, schulischer Ausbildung, dem Fachhochschulstudiengang „Inklusive Frühpädagogik“, sowie der Fort- und Weiterbildung wird so vorangetrieben. Diese Netzwerkbildung, die das gesammelte Erfahrungswissen der Praxis zu ihrem Ausgangspunkt nimmt, fördert nachhaltig die kontinuierliche und systematische Professionalisierung der angehenden und

der bereits tätigen Erzieher/innen sowie der Ausbilderinnen und Ausbilder, die so auch selber zu Lernenden werden.

- Die elementarpädagogische Praxis wird als wichtiger Lern- und Professionalisierungsort gestärkt. Denn erfahrene Erzieher/innen generieren in ihrer Arbeit ein umfangreiches Handlungswissen, das es zu nutzen und in die Ausbildung genauso wie in die Fortbildung zu transferieren gilt.
- Die Kindertagesstätten werden zu „lernenden Organisationen“, indem sie neue Erkenntnisse der frühpädagogischen Forschung zeitnah in die Praxis integrieren.
- Im Sinne einer besseren Durchlässigkeit wird im Rahmen des Projektes die Anrechnung einzelner in der Fort- und Weiterbildung erworbener Qualifikationen für ein späteres Studium „Inklusive Frühpädagogik“ erprobt.

4. Zentrale Inhalte des Projektes

„Von der Tradition der Schule kann und muss die Frühpädagogik lernen, dass ein intensiver thematischer Bezug – also das, was in der Schule die Fächer sind – eine wichtige Ergänzung ist, soll der themenbezogene Bildungsbezug, sollen die Möglichkeiten der Weltaneignung für jüngere Kinder vor der Schule und jenseits der schulischen Bildungsinstrumente verbessert werden. Allein die Sorge um das Kind eröffnet diesem noch keine mehrdimensionalen Horizonte des Lernens mit allen Sinnen“ bringt der Präsident des Deutschen Jugendinstituts, Thomas Rauschenbach, die Herausforderungen für die Kindertagesstätten auf den Punkt.

(Kindergarten heute, Heft 9/2008)

Der vorliegende Projektantrag greift diese Forderung auf und sieht vor, die inhaltliche Ausrichtung des Qualifikationsprofils der Fachkräfte zu verbessern. Die Inhalte der Lernfelder in der Erzieher/innenausbildung werden durch die Einrichtung thematischer Bildungsschwerpunkte im Rahmen der „optionalen Lernangebote“ erweitert und konzentriert. Die Ausbildung soll dabei ergänzt werden durch gezielte Fort- und Weiterbildungen, in denen Schüler/innen, Lehrer/innen, Studierende und Vertreter/innen kooperierender Praxiseinrichtungen gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen zu ausgewählten Bildungsbereichen besuchen. Hier werden sie sich zum einen gezielt neues Wissen in den jeweiligen Bildungsbereichen aneignen, das das verfügbare Praxiswissen ergänzt, und zum anderen werden sie auf dieser Grundlage Praxismodule entwickeln, die dann in den beteiligten Einrichtungen, korrespondierende Praxiseinrichtungen der Fachschule (zur genauen Auflistung s.u.) erprobt werden.

Die in den Fortbildungen zu erwerbenden Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen konsequent an die in der elementarpädagogischen Praxis erworbenen Erfahrungen anknüpfen, diese durch die Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen weiter entwickeln und dann wieder in die Praxis umgesetzt und entsprechend evaluiert werden. Damit gewinnt für alle Beteiligten neben der theoretischen Auseinandersetzung die Vermittlung und methodische Aufarbeitung dieser Bildungsinhalte besondere Bedeutung.

Die thematischen Bildungsbereiche werden sein:

- *Sprachlich / literarische Bildung*

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen der Kinder, Spracherwerb ein ko-konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist. Gem. dem Nieders. Orientierungsplan stehen Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, um diesen zentralen Bildungsauftrag umzusetzen.

- *Ästhetische Bildung*

Ästhetik umfasst alle sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen. Ästhetische Erfahrungen sind authentisch und bilden die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Kindliches Wahrnehmen ist ungeteilt ganzheitlich, weshalb nach den Darlegungen des Nieders. Orientierungsplanes der ästhetischen Bildung in der frühen Kindheit ein besonders hoher Stellenwert zukommt.

Durch die intensive Beschäftigung mit einem dieser individuell ausgewählten Bildungsbereiche gewinnt dieser für die Projektteilnehmer/innen bes. Bedeutung und verleiht ihnen ein fachliches Profil. Sie setzen sich in ihren vernetzten Aktivitäten einerseits fachwissenschaftlich mit ihrem jeweils gewählten Bildungsbereich auseinander, andererseits bereiten sie sich auf die Umsetzung ausgewählter Aspekte in der Praxis vor, d.h. ihre didaktischen und methodischen Fähigkeiten werden systematisch mit entwickelt. Die Inhalte sind ausgerichtet auf Kinder von 0-10 Jahren. Es finden jeweils vier Fortbildungen zu den gewählten Bildungsbereichen statt, die von Schüler/innen, Lehrer/innen, Studierenden und Mitarbeitenden der korrespondierenden Praxiseinrichtungen gemeinsam besucht werden. Sie werden gestaltet von entsprechend qualifizierten Referenten/Referentinnen, die die jeweils unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden berücksichtigen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt dieses Projektes findet sich in der gemeinsamen Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte zur Umsetzung eines Bildungs- und Erziehungsverständnisses, das der Ko-Konstruktion der Kinder bei ihren Bildungsprozessen eine bedeutende Rolle zumisst. Bildungsprozesse werden in einem engen Zusammenspiel von mehreren Akteuren, von Kindern untereinander, von Kindern und Erwachsenen oder von sich selbst beschäftigenden Kindern mit ihrer Umwelt stattfinden. Diese gilt es pädagogisch zu begleiten. Die Fachkräfte der elementarpädagogischen Praxis, Fachschüler/innen, Studierende und Ausbilder/innen bilden sich gemeinsam weiter und schaffen so eine Grundlage, ihre jeweiligen pädagogischen Interventionen auf der Grundlage eines solchen gemeinsamen Bildungsverständnisses zu reflektieren und ggf. neu zu fokussieren.

Die leitende Zielsetzung der Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte besteht im Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz, die Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz umfasst. Der hier vorgestellte Projektansatz zielt auf eine Erweiterung des Sachwissens und der Fachkompetenz der Erzieherinnen und Erzieher. Sie erwerben in einem der Bildungsbereiche - Ästhetik oder Literatur und Sprache - im Dialog und in gemeinsamer Arbeit mit der Praxis vertiefte Fachkompetenz, die sie dann aktiv in die Arbeit der beteiligten Praxiseinrichtungen einbringen (können). Dabei geht es neben dem Erwerb von fachspezifischem wissenschaftlichem Wissen auch um die Entdeckung grundsätzlicher Erfahrungs- und Zugangsweisen zu den o.g. Bildungsbereichen.

In dem hier vorgestellten Projekt entscheiden sich die am Projekt beteiligten Schüler/innen, Studierenden und in den Praxiseinrichtungen tätigen Erzieher/innen bewusst für einen Bildungsbereich, mit dem sie sich über 2 Jahre umfassend beschäftigen. Sie haben hier die Möglichkeit, vertiefendes Wissen im Dialog zwischen der Praxis, sowie der Aus- und Fortbildung zu erwerben und werden so zu „Expertinnen und Experten“, die die praktische Arbeit in den Einrichtungen profilieren und professionalisieren. Im Sinne des exemplarischen Lernens werden in den einzelnen Bildungsbereichen allgemeine Zusammenhänge, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten eines ko-konstruktivistischen Bildungsverständnisses entwickelt. Diese (Teil-)Qualifizierung zu Expertinnen und Experten für einzelne Bildungsbereiche, die das vorhandene Erfahrungswissen konsequent nutzt, wurde bislang in vielen Kindertagesstätten eher informell praktiziert. Sie professionalisiert die elementarpädagogische Arbeit somit in innovativer Weise. Die Praxiseinrichtungen profitieren davon unmittelbar,

indem sie konkrete Anstöße für ihre thematische (Bildungs-)Arbeit erhalten, und mittelbar, indem sie in Zukunft auf gezielter qualifizierte Berufsanfänger/innen zurückgreifen können.

Dadurch, dass in diesem Projekt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr gemeinsam erworbenes Wissen in den beteiligten Praxisstellen konkret anwenden, überprüfen und reflektieren können, wird eine neue und innovative Form qualitativer Vernetzung implementiert. Schüler/innen, Erzieher/innen in den Praxiseinrichtungen sowie die Lehrer/innen der Fachschule entwickeln über die Fortbildungsseminare gemeinsam pädagogische Arrangements und Konzeptionen. Darin fließt das Wissen der bereits langjährig erfahrenen Erzieher/innen entscheidend mit ein, das Praxiswissen wird so in die Aus- und Fortbildung transferiert. Sich so etablierende Netzwerke können nachhaltig wirken, indem sie sich weiterentwickeln und ihre Erfahrungen auch auf die Bewältigung neuer Herausforderungen in der Zukunft, wie z.B. in der Krippenarbeit übertragen.

Mit dem hier verfolgten Projektansatz wird die Trennung zwischen der Ausbildung und der anschließenden Fortbildung mit ihren jeweils unterschiedlichen Lern- und Bewertungskulturen aufgehoben. Gerade durch die Möglichkeiten ihrer Spezialisierung können Fortbildungen oft zielgerichtet(er) gestaltet werden, was zu einer hohen Motivation der Teilnehmenden führt. In dem hier vorgelegten Projekt wird versucht, elementarpädagogische Praxis, Ausbildung und Fortbildung stärker miteinander zu vernetzen. Angehende Erzieherinnen und Erzieher, Ausbilder/innen sowie Vertreter/innen der Praxis nehmen zweimal jährlich an einer gemeinsamen Fortbildung zum jeweils gewählten Bildungsbereich teil. Durch diesen gemeinsamen Wissenserwerb sowie die Umsetzung in konkrete Praxisprojekte erhält die Vernetzung der o.g. Akteure neue Impulse. Wenn alle Beteiligten gemeinsam lernen, kooperieren und reflektieren, wird die Professionalität der praktischen Arbeit gefördert. Die Kinder in den Einrichtungen werden davon nachhaltig profitieren, indem ihnen neue (Selbst-)Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Zudem erleben die Erzieher/innen in ihrer Ausbildung einen professionellen Umgang mit Fortbildung und lernen sie kennen als selbstverständliches Element der eigenen Berufsbiographie im Zeichen des lebenslangen Lernens; sie nehmen so auch ihr Lehrer/innen als Lernende wahr – eine für einige vermutlich neue Erfahrung.

5. Eigene Vorarbeiten für das Projekt / Eignung des Trägers

Der Idee, dieses Projekt so zu beantragen, gingen umfangreiche Überlegungen im Besonderen der Praxiseinrichtungen sowie der Berufsbildenden Schulen Emden und einschlägige Vorerfahrungen der Projektbeteiligten voraus. Seit 2007 sind auf Initiative der Praxiseinrichtungen und der Schule in mehreren Workshops konzeptionelle Überlegungen zur Professionalisierung der Erzieher/innenausbildung entwickelt worden. Zuletzt auf einem gemeinsamen Treffen am 04. August diesen Jahres.

Diese Diskussionen verstärkten den Eindruck, dass insbesondere die Konzentration der für Projektarbeit verfügbaren Zeit auf jeweils individuell ausgewählte Bildungsbereiche ein geeigneter Ansatzpunkt zur Professionalisierung darstellen könnte, da dies die Arbeit in den Praxiseinrichtungen besonders zu bereichern verspricht. Zudem stellte sich heraus, dass die unterschiedlichen Ressourcen der beteiligten Akteure nur in vernetzten Aktivitäten voll zur Geltung kommen können.

Aus diesen Überlegungen entwickelte sich aus der pädagogischen Praxis heraus der Impuls, in dem hier vorgelegten Projekt Kindertagesstätten, Weiterbildungseinrichtung, Fachschule und Fachhochschule zusammenzuführen, um die Erzieher/innenprofessionalisierung voranzutreiben und qualitative Vernetzungen gezielt zu implementieren und systematisch zu begleiten.

Die Historisch-Ökologische Bildungsstätte als Träger und Koordinator dieses Projektes ist eine anerkannte Heimvolkshochschule des Landes Niedersachsen, die seit Jahren aktiv in der Fort- und Weiterbildung von Erzieher/innen engagiert ist und in den letzten Jahren immer wieder innovative Bildungsangebote in diesem Bereich entwickelt hat. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Entwicklung/Vermittlung verschiedener „Bildungs“-Themen/„Bildungs“-Bereiche sowie der Qualitäts- und Organisationsentwicklung. Zudem verfügt die Bildungsstätte über umfangreiche Erfahrungen im Projektmanagement, u.a. im Bereich der Förderung über den Europäischen Sozialfonds (ESF), so dass es nahe liegt, das hier vorgestellte Projekt gemeinsam auf den Weg zu bringen.

6. Umsetzung des Projektes

Um dieses Projekt erfolgreich umsetzen und evaluieren zu können, sollen ca. 35 Fachschüler/innen, 4 begleitende Lehrer/innen, 10 erfahrene Erzieher/innen aus den korrespondierenden Praxiseinrichtungen sowie 4 Studierende der Fachhochschule teilnehmen

können. Die in diesem Projekt beteiligten Kindertagesstätten resultieren aus den einschlägigen Kontakten der Berufsbildenden Schulen Emden, die seit langem mit einem ausgebauten Netz von Praxiseinrichtungen in ihrer Erzieher/innenausbildung kooperiert. Dabei wurde versucht, Einrichtungen mit jeweils unterschiedlichen Trägerstrukturen, Arbeitsschwerpunkten und Profilen zu gewinnen, um ein möglichst breites Praxiswissen nutzen zu können und um die Gewähr zu bieten, dass die Ausbildung und Professionalisierung der Erzieher/innen ein möglichst breites Praxisspektrum in den Blick nimmt.

Die beteiligten Praxiseinrichtungen (mit ihren jeweiligen Profilen gem. ihrer Selbstbeschreibung) im einzelnen:

- *Kindergarten „Lüntjennüst“, Jennelt*: gemeinsame Erziehung in altersübergreifenden und Integrationsgruppen, intensive Projektarbeit, ausgewiesene Sozialraumorientierung
- *„Waldkindergarten Ihlow“*: spielzeugfrei; Erleben aus „erster Hand“; jeden Tag draußen ohne festes Haus
- *„Kindertagesstätte Constantia“, Emden*: hoher Anteil an Krippenkindern – „ohne Bindung keine Bildung“; intensive Übergangsgestaltung; „alle sind Lernende“
- *Kindergarten „Rote Mühle“, Emden*: Interkulturelles Lernen; Umweltbildung; Montessori-Pädagogik
- *Kindergarten „Meerhuske“, Ihlow*: Integration, Offene Arbeit in einem ansprechenden Umfeld; Bezug zur Natur mit großem Außengelände
- *Kindergarten „Moordörper Nüst“, Moordorf*: Offenes Konzept; „Kinder können eigene Entscheidungen treffen“; Integration - gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung:
- *„Waldkindergarten Aurich“*: „Natur pur- Kindergarten ohne Dach“; intensive Elternarbeit mit bes. Elternaktionstagen; mehrsprachige Erziehung mit Plattdeutsch und Englisch
- *„Pinguinkindergarten Aurich“*: Elternverein mit hohen Beteiligungsrechten der Eltern; Übergänge gestalten im Sinne der Reggio-Pädagogik; Einrichtung von Lernwerkstätten; Perspektive Familienzentrum

Das Projekt umfasst eine Laufzeit von 2 Jahren und gliedert sich in drei Phasen, die im Weiteren näher beschrieben sind.

Konzeptionssphase (Januar bis März 2011)

In der Konzeptionsphase wird im bildungsbereichsübergreifenden Diskurs insbesondere zwischen erfahrenen Erzieher/innen der elementarpädagogischen Praxis, Lehrer/innen der Berufsbildenden Schulen Emden und der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte sowie unter Einbindung von Vertreter/innen des Studiengangs „Inklusive Frühpädagogik“ der Fachhochschule Emden/Leer für die Bildungsbereiche „Sprachlich/literarische Bildung“ und „Ästhetische Bildung“ ein Curriculum entwickelt. Um den Transfer von in der Praxis erworbenen Erfahrungen in die Aus- und Fortbildung sicher zu stellen und gezielt daran anknüpfen zu können, werden zu dieser Curriculumentwicklung jeweils thematische Arbeitsgruppen für die genannten Bildungsbereiche gebildet, in denen drei/vier Erzieherinnen, zwei Lehrerinnen und ein/e Vertreter/in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte zusammen arbeiten.

In diesen thematischen Arbeitsgruppen wird es darum gehen, zunächst die gesammelten Praxiserfahrungen zu systematisieren und darauf aufbauend den Aus- und Fortbildungsbedarf genauer zu identifizieren. Im Weiteren sollten im Curriculum die genauen Inhalte der jeweiligen Bausteine beschrieben und Vorschläge unterbreitet werden, welche Elemente in der Ausbildung und welche in den Fortbildungen erarbeitet werden. In der Ausbildung wird es – als zunächst grobe Orientierung - darum gehen müssen, vor allem Grundlegendes in den jeweiligen Bildungsbereichen zu vermitteln, während vertiefende Elemente eher in den Fortbildungen ihren Platz finden.

Um im Sinne der Projektziele eine Äquivalenz zwischen den Modulinhalten der Fachhochschule und des im Projekt erstellten Fortbildungscurriculums zu erreichen, werden Vertreter/innen der Fachschule in die Arbeitsgruppen entsprechend mit einbezogen.

Die für die Fortbildung zu gewinnenden Referenten/innen ergeben sich dann aus den Inhalten des noch im Detail zu erarbeitenden Curriculums. Mit ihnen bestehen seitens der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte zum Teil langjährige Kooperationen, die in dieses Projekt einfließen.

Gleichzeitig konstituieren sich in dieser ersten Phase die Netzwerke aus Praxiseinrichtungen und beteiligten Schüler/innen und Lehrer/innen in der Ausbildung. Die Netzwerkteilnehmer/innen werden an den geplanten Fortbildungen gemeinsam teilnehmen. So können die Synergieeffekte von verschiedenen Fachlichkeiten gefördert werden und das vorhandene Praxiswissen der beteiligten Kindertagesstätten mit dem eher theoretischen Wissen der Aus- und Fortbildungseinrichtungen verzahnt und durch die gemeinsamen Fortbildungen erweitert und ergänzt werden.

Integrierte Qualifizierungs- und Praxisphase (April 2011 bis Juli 2012)

Nachdem in der Konzeptionsphase die jeweiligen Curricula für die einzelnen Bildungsbereiche von den thematischen Arbeitsgruppen entwickelt worden sind, gilt es in dieser Phase, in der Schule die entsprechenden Bildungsinhalte zu erarbeiten. Dazu stehen wöchentlich 4 Unterrichtsstunden zur Verfügung. Diese Inhalte werden ergänzt durch eine jeweils dreitägige Fortbildung pro Halbjahr (jeweils von donnerstags bis samstags) mit 24 Unterrichtsstunden in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte; bei zwei Bildungsbereichen mit jeweils vier Fortbildungen also durch 8 Fortbildungen im Projektzeitraum. An diesen Fortbildungen nehmen jeweils die (Fach-)Schülerinnen teil, die sich für diesen Bildungsbereich entschieden haben, 2 begleitende Lehrer/innen, 2 Studentinnen der Fachhochschule sowie die Vertreter/innen der korrespondierenden Praxiseinrichtungen.

In diesen Fortbildungen werden zum einen die bereits erarbeiteten Grundlagen vertieft und durch besonders innovative, sich aus neueren Forschungen ergebende Inhalte ergänzt. Zum anderen werden hier aus den erarbeiteten Fachinhalten praktische (Bildungs-)Module und Konzepte zur Umsetzung in der elementarpädagogischen Praxis erarbeitet. In der Entwicklung dieser Praxismodule arbeiten erfahrene Erzieher/innen, Schüler/innen und Lehrer/innen zusammen. So ist Gewähr geboten, dass die neuen Module und Konzepte das verfügbare Alltagswissen aufgreifen/nutzen und so weiterentwickeln, dass sie die Praxis bereichern.

In den korrespondierenden Einrichtungen werden diese Module dann von den Auszubildenden umgesetzt, die dabei von den Erzieher/innen unterstützt werden. Im gemeinsamen Gespräch mit den Lehrer/innen der Fachschule werden die praktischen Erfahrungen mit den neu erarbeiteten Modulen evaluiert und es werden ggf. Überarbeitungen vorgenommen. Am Ende liegt dann ein praktisch erprobtes Modul für die Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen vor, das in diesem Projekt modellhaft entwickelt wurde und auf andere an diesem Projekt nicht beteiligte Einrichtungen übertragen werden kann, um auch hier Profilierung und Professionalisierung der Arbeit voran zu bringen.

Bei jeweils vier Fortbildungen pro Bildungsbereich, in denen verschiedene Praxismodule entwickelt werden, wird so eine umfangreiche Sammlung praxiserprobter neuer Bildungsimpulse für die Arbeit in den Kindertagesstätten entstehen.

Diese enge Verzahnung zwischen elementarpädagogischer Praxis, Ausbildung und Weiterbildung gewährleistet, dass die im Laufe des Projektes erarbeiteten Inhalte, Methoden und Ideen auf kurzem Wege bei den Kindern ankommen und sich im ständigen Dialog mit der

Praxis weiter entwickeln können. Die beteiligten Praxiseinrichtungen profitieren damit von dieser Zusammenarbeit im Projekt unmittelbar.

Wie nach gegenwärtigem Stand der Planungen eine Aufteilung zwischen den Inhalten in der Schule und in der Fortbildung aussehen könnte, sei am Bildungsbereich „Ästhetische Bildung“ exemplarisch grob erläutert. Die Grundlagen des Bildungsschwerpunktes würden z.B. folgendes umfassen:

- Die Auszubildenden entwickeln Ziele der ästhetischen Arbeit mit Kindern und können diese begründen.
- Sie reflektieren die Entwicklung menschlicher Ausdrucksformen hinsichtlich ihrer pädagogischen Bedeutung anhand konkreter Praxiserfahrungen.
- Sie kennen Theorien über die Aneignung verschiedener Ausdrucksformen und ihre Bedeutung für die Förderung kindlicher Entwicklungsbereiche.
-

In den Fortbildungen wird es dann im Wesentlichen darum gehen, unterschiedliche (neue) Techniken zu erproben, um damit das eigene Repertoire zu neuen und innovativen ästhetischen Bausteinen zu erweitern. Das bedeutet im Einzelnen u.a.:

- Die Teilnehmenden lassen sich auf die Auseinandersetzung mit der eigenen ästhetischen Bildung ein, indem sie kreative Prozesse in verschiedenen Ausdrucksformen erproben und reflektieren.
- Sie erleben unterschiedliche Formen der Selbsterfahrung mit kreativen Prozessen und kommunizieren ressourcenorientiert über eigene und fremde ästhetische Produkte.
- Sie konzipieren ästhetische Projekte für Kinder, in denen sie sie zu eigenen kreativen Ideen und zur Schaffung eigener ästhetischer Produkte anregen.
- Sie entwickeln Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden für ästhetische Bildungsprozesse, die individuelle Entwicklungsschritte ebenso wie gruppenspezifische Phänomene in den Blick nehmen.
-

Wissenschaftliche Begleitung

Das Vorhaben im Rahmen des Projektes wird durch die Fachhochschule Emden / Leer wissenschaftlich begleitet und beraten. Gemäß den gesetzten Zielen erfolgt die wissenschaftliche Begleitung innerhalb des skizzierten Projektes zur Professionalisierung elementarpädagogischer Fachkräfte in folgenden Bereichen:

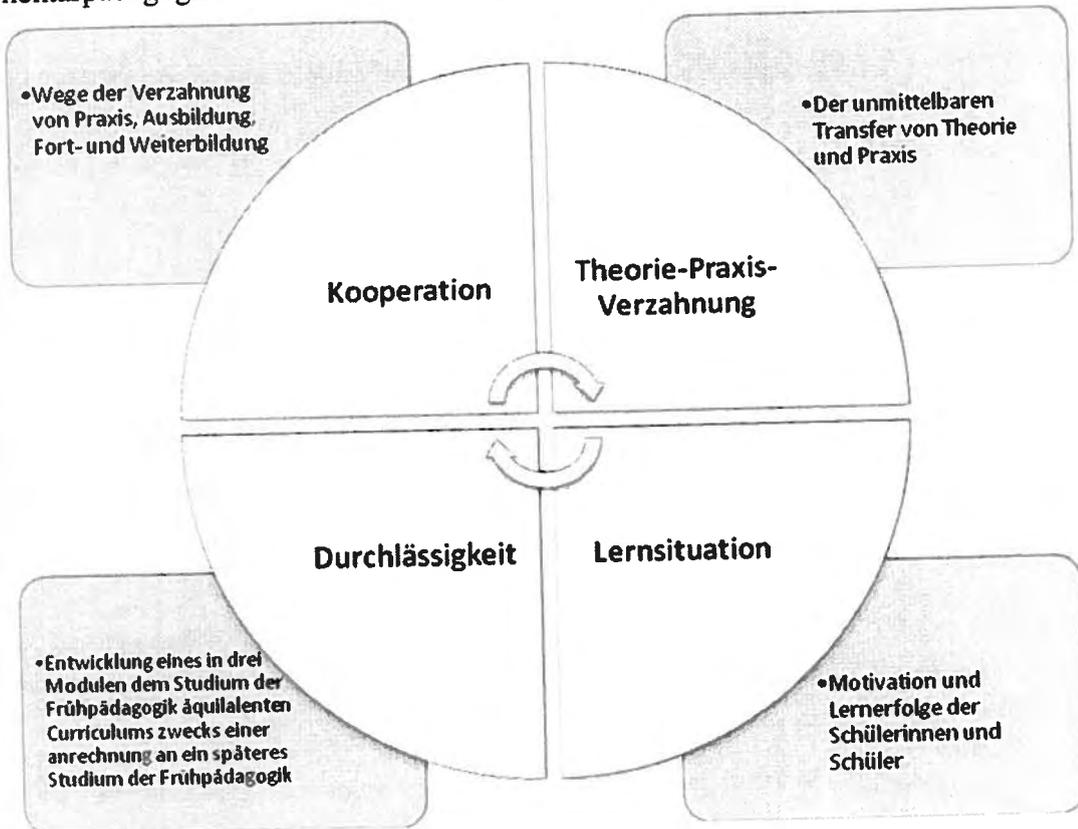


Abb. Evaluationsbereiche

Im Sinne einer formativen bzw. prozessbegleitenden Evaluation werden feinabgestimmte Erhebungen durchgeführt, mit denen eine Beurteilung der einzelnen Schritte und Bausteine des Projektes aus verschiedenen Perspektiven vorgenommen wird. Neben der quantitativ-teilstandardisierten Befragung der Schülerinnen/Schüler und Studentinnen/Studenten aller am Projekt mitwirkenden Kooperationspartner gehören Dokumentenanalyse und Fachgespräche zu Evaluationsmethoden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung. Somit erhobene wissenschaftlich begründbare Informationen fließen zwecks einer Verwertung zeitnah in den Prozess zurück. Zur Kommunikation dieser Ergebnisse dienen u.a. regelmäßige Treffen der Projektkooperationspartner.

Damit übertragbare Erkenntnisse gesichert sind, wird das Vorhaben summativ evaluiert. Die Fachhochschule Emden / Leer übernimmt die Aufgabe der Ergebnisauswertung und – zusammenfassung und entwickelt sie zu einem breit anwendbaren und übertragbaren Standard weiter, der auch in einer veröffentlichten Form bereit steht.

Auswertungsphase (August bis Dezember 2012)

In der Auswertungsphase gilt es, die Projektergebnisse zusammenzufassen und Materialien zusammenzustellen, die es auch in diesem Projekt nicht beteiligten Einrichtungen ermöglichen, die erzielten Ergebnisse und gesammelten Erfahrungen zu nutzen. So werden die Übertragbarkeit und die Nachhaltigkeit der erzielten Projektergebnisse sichergestellt. Die zu veröffentlichenden Materialien sollen unter dem Arbeitstitel „Bausteine zur Profilierung und Professionalisierung der Arbeit in ausgewählten Bildungsbereichen des Nieders. Orientierungsplanes“ praktische Anregungen und Hilfestellungen vermitteln, die sowohl in der Aus- und Fortbildung genutzt werden können als auch direkt in der elementarpädagogischen Praxis umgesetzt werden können und damit die Arbeit in den Kindertagesstätten bereichern.

Um die Arbeit, Erfahrungen und Ergebnisse dieses Projektes nachhaltig sowohl in die elementarpädagogische als auch in die Ausbildungspraxis einfließen lassen zu können, wird zum Ende der Projektlaufzeit eine dreitägige Fortbildung im Sinne einer Multiplikatoren/innen-Schulung angeboten, die interessierte Lehrer/innen und Erzieher/innen mit den erarbeiteten Konzepten vertraut macht und ihre Einsatzmöglichkeiten insbesondere in einer qualitativ vernetzten Aus- und Fortbildung vorstellt. Wesentliche Inhalte dieser Fortbildung werden dabei von den im Rahmen des Projektes beteiligten Schüler/innen und Praktiker/innen gestaltet.

Zu dieser Fortbildung / Multiplikatorenschulung werden wir Lehrer/innen von anderen Fachschulen einladen, genauso wie interessierte Erzieher/innen anderer Praxiseinrichtungen und Mitarbeiter/innen von Weiterbildungseinrichtungen.

Dieses Projekt versucht innovative Wege einer intensivierten qualitativen Vernetzung in der Erzieher/innen-Professionalisierung zu gehen und damit neue Kooperationswege zu erproben, bildlich gesprochen „eine Straße zu bauen“, über die ein wechselseitiger Transfer zwischen Theorie und Praxis nach dem „Gegenstromprinzip“ gelingen kann, d.h. einerseits Erkenntnisse und Fragen aus der Praxis in Wissenschaft, Aus- und Fortbildung zu transferieren und andererseits wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu übertragen und dabei subjektiv erworbene Theorien zu überprüfen. Dazu arbeiten elementarpädagogische Praxiseinrichtungen, Fachschule, Fachhochschule und Weiterbildungseinrichtung in neuer Form zusammen und bilden ein belastbares Netzwerk, das auch für die Zukunft „trägt“, nachhaltig wirkt und für neue Herausforderungen genutzt werden kann. Die Ergebnisse und

Erfahrungen dieser Kooperation werden im Rahmen einer zweitägigen Abschlussstagung im Oktober 2012 zu Kooperationskonzepten in der Erzieher/innen-Professionalisierung zur Diskussion gestellt, um die Projektergebnisse zu verbreiten und auch andere Einrichtungen „anzustiften“, neu über mögliche Kooperationen und Vernetzungen nachzudenken. Dabei sollen die Erfahrungen dieses Projektes anknüpfen können und eingebettet werden in die Erfahrungen anderer Professionalisierungs- und Kooperationsprojekte sowie in die Gesamtdiskussion über neue Wege der Professionalisierung in der Elementarpädagogik, wozu bereits im Oktober 2009 eine landesweite NIFBE-Fachtagung in Osnabrück stattgefunden hat und im Oktober 2010 eine weitere in Emden stattfinden wird.

7. Erwartete Ergebnisse / Erfolge des Projektes

Im Rahmen dieses Projektes werden angehende Erzieher/innen, ausbildende Lehrer/innen und langjährig erfahrene Erzieher/innen vertiefende Fachkompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen erwerben, die an das vorhandene Erfahrungswissen anknüpfen. Sie werden darauf aufbauend didaktisch-methodische Möglichkeiten erarbeiten, diese in für Kinder anregende Lerngelegenheiten umzusetzen.

Nach der Arbeit in diesem Projekt werden praxisorientierte Materialien vorliegen, die über die einschlägigen Kontakte der beteiligten Akteure so verbreitet werden, dass sie landesweit interessierten Einrichtungen praktische Hilfestellungen vermitteln, wie die Arbeit in den Einrichtungen profiliert und professionalisiert werden kann.

Um die Erträge dieses Projektes nachhaltig in die weitere elementarpädagogische Arbeit einfließen zu lassen, werden im Rahmen der Multiplikatorenfortbildung interessierte Erzieher/innen, Fachberater/innen und Fachschullehrer/innen mit diesem Modell vertraut gemacht. Sie können dann über gezielte Angebote in der regionalen Erzieher- und Lehrerfortbildung die Nachhaltigkeit dieses Kooperationskonzeptes in Niedersachsen befördern und damit die Netzwerkbildung nicht nur in dieser Region befördern.

Durch die systematische und wissenschaftlich begleitete Kooperation und bildungsbereichsübergreifende Vernetzung in der Erzieher/innen-Ausbildung und -Professionalisierung werden Erfahrungen gesammelt und am Ende belastbare Ergebnisse vorgelegt, inwieweit diese Form der Kooperation geeignet ist, die Professionalisierung in der Elementarpädagogik voran zu bringen. Es wird modellhaft ein solches Netzwerk implementiert, das für neue Themen zu nutzen ist, und es werden Hinweise vorliegen, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Netzwerkbildung hilfreich

sind und an welchen Stellen ggf. auch Korrekturen an dem hier verfolgten Vorgehen notwendig sind. Zudem kann hier überprüft werden, in welcher Form die in diesem Projekt erworbenen Qualifikationen in Zukunft auf ein späteres Studium der „Inklusiven Frühpädagogik“ an der Fachhochschule Emden/Leer angerechnet werden können. Damit erhält die Diskussion um geeignete Wege der Professionalisierung der Arbeit im Elementarbereich in Niedersachsen wesentliche Impulse, die den Diskurs befeuern und weitere spannende Projekte im Rahmen des NIFBE anregen, sowohl als Transferprojekte als auch als Forschungsprojekte.

8. Relevante Kooperationspartner und Kooperationen

Projekträger und verantwortlicher Koordinator dieses Projektes ist die Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V. Sie ist zuständig für die Projektsteuerung, die Organisation und Begleitung der verschiedenen Seminare, der Multiplikatorenschulung sowie der Abschlusstagung. Sie wirkt in der Konzeptionsphase mit bei der Curriculumerstellung und zeichnet zudem verantwortlich für die Zusammenfassung der Projektergebnisse sowie der Zusammenstellung und Redaktion der Materialien am Ende des Projektes.

Die Fachschule Sozialpädagogik der Berufsbildenden Schulen I Emden beteiligt sich in der Konzeptionsphase an den thematischen Arbeitsgruppen zur Curriculumentwicklung und ist federführend bei der Schaffung eines optionalen Lernangebotes für die Schüler/innen der Fachschule mit zwei thematischen Bildungsbereichen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die sie unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer nehmen zunächst an den verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Sie beteiligen sich an der Multiplikatorenfortbildung sowie der Abschlusstagung zum Ende des Projektes und unterstützen die Historisch-Ökologische Bildungsstätte bei der Zusammenstellung und Redaktion der im Verlaufe des Projektes erstellten Materialien.

Die Fachhochschule Emden / Leer, Frau Prof. Edita Jung, übernimmt wie dargelegt die wissenschaftliche Begleitung und Beratung im Projekt. Darüber hinaus beteiligen sich die Vertreter/innen des Studiengangs „Inklusive Frühpädagogik“ an der Entwicklung des modularisierten Curriculums für die verschiedenen Bildungsbereiche. Studierende des Studiengangs „Inklusive Frühpädagogik“ haben zudem die Möglichkeit, an den Fortbildungsseminaren teilzunehmen und im Rahmen der Praxiseinheiten ihr dort erworbenes Wissen zu erproben und zu reflektieren. Die Fachhochschule Emden /Leer nutzt die Erfahrungen dieses Projektes auch, um zu überprüfen, in welcher Form die hier erworbenen

Qualifikationen in Zukunft auf ein späteres Studium der „Inklusiven Frühpädagogik“ angerechnet werden können.

Vertreter/innen der in diesem Projekt beteiligten Praxiseinrichtungen lassen ihr erworbenes Praxiswissen in die thematischen Arbeitsgruppen zur Modulentwicklung einfließen und machen es so für die Aus- und Fortbildung verfügbar. Sie nehmen an den gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen mit der Fachschule und der Fachhochschule in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte teil und stellen Praxisstellen bereit, in denen die Schüler/innen der Fachschule ihre in den Fortbildungsseminaren erarbeiteten Modulen praktisch erproben können. Hierbei werden sie von den erfahrenen Erzieher/innen der jeweiligen Einrichtungen begleitet und unterstützt. Durch sie findet die erste unmittelbare Evaluation der erarbeiteten Module statt.

Das Projekt im Überblick

Professionalisierung und Kooperation gegenwärtiger und zukünftiger pädagogischer Fachkräfte

I

Konzeptionsphase

(Januar bis März 2011)

- Entwicklung der Curricula für die unterschiedlichen Bildungsbereiche
- Konstituierung der Netzwerke von Fachschule und korrespondierenden Praxiseinrichtungen

II

Integrierte Qualifizierungs- und Praxisphase

*(April 2011
bis Juli 2012)*

- Erarbeitung der jeweiligen Bildungsinhalte in der Schule
- 4 Fortbildungen pro Bildungsbereich in der HÖB

III

Auswertungsphase

(August bis Dezember 2012)

- Zusammenstellung der erarbeiteten Materialien / Bausteine
- Multiplikatorenschulung / Fortbildung
- Abschlusstagung

Wissenschaftliche Begleitung von Phase I bis III

Projekt-Ablaufplanung

Zeitachse

Wer ist beteiligt?

01-11 02-11 03-11 04-11 05-11 06-11 07-11 08-11 09-11 10-11 11-11 12-11 01-12 02-12 03-12 04-12 05-12 06-12 07-12 08-12 09-12 10-12 11-12 12-12

Was ist zu tun?

Projektmanagement
Steuerung
Koordination
Controlling

Entwicklung des Curriculums für die jeweiligen Bildungsbereiche

Die entwickelten Curricula liegen vor

Konstituierung der Netzwerke aus

Praxiseinrichtungen und FS Sozialpädagogik

Erarbeitung der Bildungsinhalte der jeweiligen Curricula in der Ausbildung

Fortbildungen zu den vertiefenden Inhalten der jeweiligen Bildungsbereichen

Umsetzung der in den Fortbildungen erarbeiteten

Praxismodule in den Kindertagesstätten

Zwischenbilanz zur Arbeit des ersten Projektjahres

Die Praxismodule zu den verschiedenen

Bildungsbereichen sind erarbeitet und erprobt

Zusammenfassung der Projektergebnisse /

Erstellung der Materialien

3-tägige Multiplikatorenschulung

Abschlusstagung zu Kooperationskonzepten in der

Erzieher- / Erzieherinnen-Professionalisierung

Wissenschaftliche Beratung und Begleitung

▲ = Entscheidende Wegmarken für das Projekt

Beteiligte

P1

P2

P3

P4

P5

Pädagoge / Pädagogin der HÖB

Lehrer / Lehrerin der Fachschule für Sozialpädagogik Emden

Mitarbeiter / Mitarbeiterin des Studiengangs "Integrative Frühpädagogik" der FH Emden / Leer

Erzieher / Erzieherinnen der elementar-pädagogischen Praxis

Schüler / Schülerinnen der FS für Sozialpädagogik

P1

P1

P1

P1

P1, P2, P3, P4

P2, P4, P5

P4, P5

P1, P2, P3, P4, P5

P2, P4, P5

P1, P2

P1, P2, P4, P5

P1, P2, P3, P4, P5

P3